

Das Herz im Takt

Für ein aktives Leben



Themen in dieser Ausgabe

Neuigkeiten aus der Wissenschaft

IN-TIME-Studie belegt den klinischen Nutzen von Home Monitoring

Experteninterview

mit Dr. med. habil. Christopher Piorkowski, leitender Arzt des Herzzentrums der Universitätsklinik Dresden

Von Patient zu Patient

Matthias Kollmar von Defibrillator Deutschland e.V.

Neuigkeiten aus der Wissenschaft

IN-TIME-Studie belegt den klinischen Nutzen von Home Monitoring

Ende letzten Jahres ist in der renommierten Fachzeitschrift THE LANCET eine Studie publiziert worden, die einen Meilenstein in der Implantattherapie darstellt: Die IN-TIME-Studie hat erstmals belegt, dass eine telemedizinische Versorgung mit BIOTRONIK Home Monitoring den Gesundheitszustand von Implantatpatienten, die an einer Herzschwäche (Herzinsuffizienz) leiden, deutlich verbessern kann.

In der Studie unter der Leitung von Prof. Hindricks (Herzzentrum Leipzig) wurden insgesamt über 650 Patienten mit einem ICD oder CRT-D über einen Zeitraum von einem Jahr beobachtet.

Dabei konnte nach einer Beobachtungszeit von einem Jahr gezeigt werden, dass der Einsatz von Home Monitoring die Überlebenswahrscheinlichkeit um über 50% erhöht. Dieses beeindruckende und eindeutige Ergebnis sei, so die Autoren, im Wesentlichen auf ein frühzeitiges Erkennen von klinischen und technischen Veränderungen zurückzuführen. Insbesondere bei Vorhofflimmern, das oft asymp-

tomatisch ist, hilft Home Monitoring, rechtzeitig einzugreifen und eine entsprechende Therapie einzuleiten.

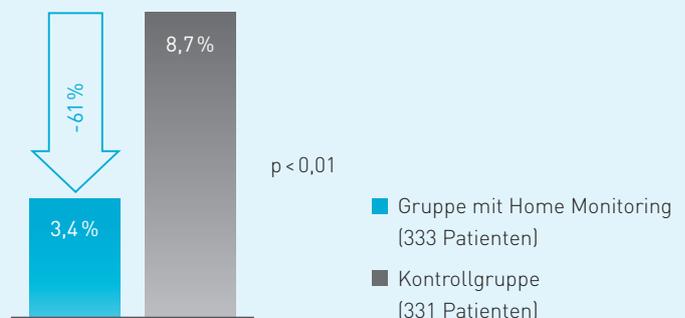
„Dabei konnte nach einer Beobachtungszeit von einem Jahr gezeigt werden, dass der Einsatz von Home Monitoring die Überlebenswahrscheinlichkeit um über 50% erhöht.“

Inzwischen empfehlen sowohl die Europäische als auch die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie eine implantatbasierte Fernnachsorge zur Früherkennung medizinischer und technischer Ereignisse.

Mehr zur IN-TIME-Studie sowie zum BIOTRONIK Home Monitoring erfahren Sie hier: www.biotronik.com



IN-TIME-Studie mit BIOTRONIK Home Monitoring®



Gesamtsterblichkeit von Patienten mit Herzinsuffizienz und ICD oder CRT-D nach 12 Monaten*

* Hindricks G et al., Implant-based multiparameter telemonitoring of patients with heart failure (IN-TIME): a randomised controlled trial. The Lancet 2014; 384(9943).

Experteninterview

Experteninterview mit Dr. Piorkowski

Dr. med. habil. Christopher Piorkowski ist leitender Arzt des Herzzentrums der Universitätsklinik Dresden und war selbst an der IN-TIME-Studie beteiligt. In einem kurzen Interview schildert er seine Erfahrungen mit Home Monitoring und verrät, warum er diese Form der Nachsorge seinen Patienten empfiehlt.

Dr. Piorkowski, welchen Nutzen haben die Studiendaten für die Versorgung der Patienten in der Praxis?

Die IN-TIME-Studie hat erstmals gezeigt, dass die Sterblichkeit von Patienten, die an Herzinsuffizienz leiden, unter Einsatz von BIOTRONIK Home Monitoring um über 50 Prozent reduziert werden kann. Die Ergebnisse unterstreichen, wie wichtig es ist, das Herz kontinuierlich und engmaschig zu beobachten und bei wichtigen klinischen oder auch technischen Veränderungen rechtzeitig einzugreifen.

Bislang mussten Träger von Herzschrittmachern, ICDs oder Biomonitorern in festen Abständen zur Nachsorge in der Klinik oder Arztpraxis erscheinen – wenn in der Zeit dazwischen eine Rhythmusstörung aufgetreten ist, hat der Arzt davon manchmal gar nichts mitbekommen, oder der Patient hat sich erst so spät beim Arzt gemeldet, dass eine Krankenhauseinweisung unumgänglich war. Mit Home Monitoring habe ich das Herz des Patienten im Blick, auch zwischen den Nachsorgen, und kann bei Bedarf schnell handeln.

Welcher Vorteil entsteht dabei für Patient und Arzt?

Klinisch bedeutsame Veränderungen können dank Home Monitoring frühzeitig erkannt werden. Dies ist besonders wichtig bei schleichenden Veränderungen oder asymptomatischen Ereignissen, wenn der Patient selbst also keine Beschwerden verspürt. Gerade das Vorhofflimmern verläuft zu Beginn oftmals ohne Beschwerden, birgt aber ein erhöhtes Risiko für Schlaganfälle und weitere bedrohliche Komplikationen. Von Home Monitoring profitiert nicht nur der Patient, auch ich als behandelnder Arzt habe mehr Sicherheit, wenn ich weiß, dass meine Patienten auch zwischen den Nachsorgeterminen gut versorgt sind.

Welchen Patienten empfehlen Sie Home Monitoring – und an wen kann sich ein Patient wenden, um es zu bekommen?

Von Home Monitoring profitieren alle Patienten mit einem kardialen Implantat. Patienten, die sportlich aktiv sind oder viel reisen, kommt diese Fernnachsorgetechnologie auch deswegen zugute, da ihr Herz immer im Blick des Arztes bleibt – unabhängig davon, wo sie sind. Inzwischen wurde



Dr. med. habil. Christopher Piorkowski
Leitender Arzt des Herzzentrums der
Universitätsklinik Dresden

diese Form der Nachsorge ja auch in die Leitlinien aufgenommen, Patienten sollten von ihrem Arzt daher zumindest informiert werden über diese Möglichkeit.

„Inzwischen wurde diese Form der Nachsorge ja auch in die Leitlinien aufgenommen, Patienten sollten von ihrem Arzt daher zumindest informiert werden über diese Möglichkeit.“

Einige Krankenkassen übernehmen bereits die Kosten für das Patientengerät, den CardioMessenger, und ich hoffe, dass es bald auch eine einheitliche Finanzierung geben wird, so dass der Zugang zu dieser Technologie allen Patienten offen steht.

Weitere Informationen zum Herzzentrum Dresden finden Sie hier: www.herzzentrum-dresden.com

Von Patient zu Patient

Matthias Kollmar von Defibrillator Deutschland e.V.

Matthias Kollmar trägt selbst seit 6 Jahren einen implantierbaren Kardioverter-Defibrillator (ICD). Lesen Sie, warum er sich bei Defibrillator Deutschland e.V. engagiert.

Seit seiner ICD-Implantation engagiert sich Matthias Kollmar bei Defibrillator Deutschland e.V. – durch seine aktive Mitarbeit wurde er inzwischen zum 1. Vorsitzenden ernannt. Sein Optimismus und Lebensmut helfen ihm in diesem Amt und im Umgang mit der eigenen Erkrankung. „Nach der Implantation hatte ich Unmengen an Fragen, doch in der Klinik hatten die Ärzte nicht ausreichend Zeit, um darauf einzugehen. Also habe ich selbst im Internet recherchiert und bin auf den Bundesverband von ICD Deutschland e.V. gestoßen. Eine Woche später saß der heutige Ehrenvorsitzende Karl-Heinz Westphal auch schon in meinem Wohnzimmer auf meiner Couch und teilte seine Erfahrungen mit mir. Das hat mir sehr geholfen und mir gezeigt, dass ich selbst auch anderen Betroffenen helfen möchte.“

Der Vorteil einer Selbsthilfegruppe liege, so Matthias Kollmar, schließlich im Austausch der eigenen Erfahrungen und Gedanken mit Gleichgesinnten. Mitglieder, die schon jahrelang mit

einem ICD lebten, könnten im Gespräch denjenigen Mut machen, die nur wenig Erfahrung hätten.

„Suchen Sie sich eine Selbsthilfegruppe und zwingen Sie sich nicht dazu, den Alltag mit der Erkrankung allein zu meistern. Schauen Sie nicht, „was kann ich nicht mehr“, sondern „was kann ich immer noch“

Auch Angehörige seien sehr willkommen bei den Gruppentreffen. „Auch als Ehepartner, Freund oder Freundin oder Elternteil eines Implantatträgers gibt es viel zu lernen.“, so Matthias Kollmar. Er rät allen Betroffenen und deren Angehörigen: „Suchen Sie sich eine Selbsthilfegruppe



Matthias Kollmar
1. Vorsitzende
Defibrillator Deutschland e.V.

und zwingen Sie sich nicht dazu, den Alltag mit der Erkrankung allein zu meistern. Schauen Sie nicht, „was kann ich nicht mehr“, sondern „was kann ich immer noch“.

Sie möchten mehr erfahren zu Defibrillator Deutschland e.V.?
www.defibrillator-deutschland.de

Ihre Ansprechpartnerin bei BIOTRONIK

Karolina Budyh
Marketing Manager Kommunikation
karolina.budyh@biotronik.com
030/68905-1728
www.biotronik.com/patienten

BIOTRONIK SE & Co. KG
Woermannkehre 1
12359 Berlin · Germany
Tel +49 (0)30 68905-0
Fax +49 (0)30 6852804
sales@biotronik.com
www.biotronik.com